

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1931

487 (20.10.1931) Morgenausgabe

Bezugspreis: Drei Haus monatl. 3,20 M
im voraus, im Verlag oder in d. Zweig-
stellen abholt 3,00 M. Wird die Post be-
zogen mon. 2,40 M zusätzl. 42 Pf. Buchgeld.
Einzelpreise: Wochens-Nummer 10 Pf.,
Sonntags-Nummer und Beirags-Num-
mer 15 Pf. — Im Fall bösserer Gewalt
Erreit. Anstößerrn usw. hat der Be-
zieher keine Ansprüche bei veränderten
oder Nichterreichern der Zeitung. — Ab-
bestellungen können nur jeweils bis zum
25. d. Mo. auf den Monats-Beuten an-
genommen werden.
Anzeigenpreise: Die Nonopressen-Seite
0,40 M. Stellen-Gesuche, Familien-
und Gelegenheits-Anzeigen aus Baden
ermäßigter Preis — Restame Seite
2, — an erster Stelle 2,50 M.
Bei Wiederholung tariflicher Absatz.
Der bei Nichterhaltung des Blattes, bei
gerichtlicher Verurteilung und bei Kon-
kurrenzen außer Kraft tritt. Erfüllungss-
ort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Badische Presse

und
Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Dienstag, den 20. Oktober 1931.

Eigentum und Verleger von
: Ferdinand Thiergarten :
Verantwortlich: für Politik: Dr. R. Kimmig
für politische Nachrichten: Dr. R. Kimmig
für badiische Nachrichten: i. V. Dr. E. Schenker
für kommunalpolitisch: R. Binder
für das Verzeichnis: R. Bolander
für Ober und Konart: M. Böhm
für den Handelsteil: Christ. Berke
für die Anzeigen: Ludwig Preis
für die Anzeigen: Ludwig Preis
alle in Karlsruhe (Baden).
Berliner Redaktion: Dr. Kurt Meier.
Fernsprecher: 4050, 4051, 4052, 4053, 4054.
Hauptgeschäftsstelle: Kaiserstraße
Nr. 80 a. — Postcheckkonto: Karlsru-
her Nr. 8359. — Beilagen: Volk und
Heimat / Literarische Umschau / Roman-
blatt / Sportblatt / Kranen-Zeitung /
Reise- und Väter-Zeitung / Landwirtschaft,
Gartenbau / Karlsruher Vereins-Zeitung.

Grubenunglück in Herne.

Bisher neun Tote und 27 Verletzte geborgen / Die Ursache noch ungeklärt.

* Herne, 19. Oktober. (Funkspruch.) Auf der Zeche Mont-
Cenis in Herne-Sodingen hat sich heute vormittag gegen 1/8
Uhr zwischen der fünften und sechsten Sohle ein Explosionsunglück
ereignet. Nach amtlicher Feststellung waren um 12 Uhr mittags
neun Tote und 27 Verletzte

geborgen. Zur Morgensicht waren im ganzen 67 Mann ein-
gefahren, von denen eine ganze Anzahl zum Teil unverletzt aus
Lagesicht befördert werden konnten. Die Toten und Verletzten wies-
en zum Teil schwere Brandwunden auf. Die Schachtanlagen
sind von einer großen Menschenmenge umlagert, die das Unglück ein-
gehend erörtert. Nach Aussage eines Mitgliedes der Bergungsmann-
schaften soll mit weiteren Opfern nicht mehr zu rechnen sein.

Unter den 27 Verletzten befinden sich vier oder fünf
Schwerverletzte, die wahrscheinlich nicht mit dem Leben davon-
kommen werden. Die Toten, die sich in der Leichenhalle des Wö-
niger Krankenhauses befinden, sind noch nicht identifiziert. Die Ver-
letzten befinden sich zum Teil im Wöninger Krankenhaus, z. T. im
Bergmannsheim in Bochum.

Wenn auch die Ursache des Unglücks noch nicht feststeht,
so kann doch schon jetzt gesagt werden, daß es sich wahrscheinlich um
eine Schlagwetterexplosion handelt. Die Gesteinsstaub-
grenzen haben sich vorzüglich bewährt und den Unfallsbereich ab-
gegrenzt.

An der Unfallsstelle entstand ein Brand, der jedoch infolge
des raschen Eingreifens der Rettungsmannschaften schnell gelöscht
werden konnte. Der Schacht ist nicht gefährdet. Ebenso sind die be-
nachbarten Betriebspunkte gefahrenfrei.

Augenzeugenbericht eines Steigers.

Ueber das Grubenunglück teilte ein Steiger, der zur Zeit des
Ausbruches der Explosion in dem betreffenden Revier arbeitete, dem
Berichter der ZL. folgendes mit:

Auf der fünften Sohle waren zur Zeit der Explosion 60 Mann
beschäftigt. Gegen 8.30 Uhr vernahm ich in einem etwa 50 Meter
entfernten Streb unterhalb meines Arbeitsplatzes einen leisen Knall,
legte dem aber keine besondere große Bedeutung bei, da der Berg-
mann an derartige Geräusche, die meistens von Gebirgsflößen her-
rühren, gewöhnt ist. Als jedoch kurz darauf die bei Schlagwet-
ter-Explosionen charakteristischen Schwaden auftraten, wurde
mir klar, in welcher Gefahr wir schwebten. Wir trafen sofort alle
für solche Fälle vorgeschriebenen Maßnahmen, vor allem legten wir
das Gestein in die Verfahrwege in Betrieb, wodurch es uns gelang,
da es an mehreren Stellen aufstrebenden Stichtämmen zu er-
sticken und so eine Kohlenstaubexplosion zu verhindern.

Mit vereinten Kräften bemühten wir uns, die vergifteten Knap-
pen, die noch Lebenszeichen von sich gaben, nach dem Schacht zu drin-
gen. Als bald darauf die Rettungsmannschaften mit ihren Sauer-
stoffapparaten am Unfallsort erschienen, schritt das Rettungswerk
schnell vorwärts, jedoch konnte nicht verhindert werden, daß neun
brave Knappen das Leben lassen mußten und 27 andere mehr oder
weniger schwer zu Schaden kamen. Die Toten sind zum weitaus größ-
ten Teil an Gasvergiftung gestorben, andere haben
Brandwunden erlitten. In den Mittagsstunden konnte das Ret-
tungswerk als abgeschlossen gelten. Eine genaue Durchsichtung der
Unfallsstelle und der benachbarten Betriebspunkte ergab, daß keine
Gefahr mehr besteht.

Die eigentliche Ursache der Explosion ist bis zur Stunde
noch nicht festgestellt, da die behördliche Untersuchung noch nicht ab-
geschlossen ist. Ein Sprengschuß scheint nicht in Frage zu kommen,
da einwandfrei festgestellt, daß einzelnhalb Stunden vor dem Unglück
zum letzten Male geladene Schichten waren. An den Rettungsarbeiten be-
teiligten sich Rettungsmannschaften der Zechen Schamrock, Rhein-
Eise-Alma, Konstantin und Erin. Ueber das Befinden der in der
Krankenhaus eingelieferten Verletzten konnte sichere Auskunft noch
nicht gegeben werden.

Wie Matuschka arbeitete.

am 19. Okt. (Eigener Drahtbericht der „Badischen Presse“.)
In einem ungarischen Dorfe wurde ein Mann ermittelt, der angab,
daß Matuschka nach seiner Ueberführung in Wien Mitglied der
Wiener kommunistischen Partei gewesen sei. Im Ver-
hör gestand Matuschka, daß er, als seine beiden Attentate in Oester-
reich nicht die gewünschte Wirkung hatten, beschloßen habe, den
Schauplatz seiner verbrecherischen Tätigkeit nach Deutschland
zu verlegen. Mit einem in Berlin gekauften Schweißapparat
verfügte er in Jüterbog die Schienen zu beschädigen. Er zog sich
dabei an beiden Beinen noch heute sichtbare Brandwunden zu,
doch schlug der Verwundene und Matuschka vergrub den Apparat in
der Nähe der Bahnstrecke. Den Koffer, in dem er den Apparat
hatte, hat er vernichtet, ein in Wien gekauftes Fahrrad, nach-
dem er von Jüterbog zurückkehrte, verlor.

Die Angabe, daß er in einem Holzhauschen bei Potsdam ge-
wohnt habe, widerspricht Matuschka. Er fuhr Ende April nach Linz
und von dort nach kurzem Aufenthalt nach Wien. Am 10. September
kehrte er sich mit Hilfe des Kofferführers, eines Politabes, zweier
Batterien und des Hundetrabes eine primitive Höllen-
maschine zusammen die er mit Spaatz umfährte, und am
Samstag, den 12. September beobachtete er den ganzen Tag lang
aus einem Versteck den Zugverkehr über dem Stadtdamm von Via
Torbay. Abends schrieb er den später aufgefundenen Fettel und
legte, nachdem der Veronesen vorüber war, die Sprenavorrichtung
auf das Gleis, die durch die Berührung mit den Rädern der Lokomotiv-

motive ausgelöst werden sollte. Nun kam aber nicht der erwartete
Explosion, sondern der Schnellzug. Er hörte aus nächster Nähe die
Explosion, sah die Waagen in die Tiefe stürzen, brachte sich mit
einem Taschennmesser oberflächliche Verletzungen
im Gesicht bei und lief zur Unfallstelle, wo er sich bekanntlich
durch sein Gebahren verdächtigt machte. Die Polizei hat auch die
von Matuschka gemachten Angaben überprüft und im wesentlichen
deren Richtigkeit festgestellt.

Matuschka im Lazarett.

Wien, 19. Okt. (Funkspruch.) Der Eisenbahntentäter Ma-
tuschka wurde am Sonntag in das Untersuchungs-Laza-
rett überführt, da sich herausgestellt hat, daß er an einer In-
fektionstracht leidet.

Die „Badische Presse“ wird billiger!

Als die Inflationskatastrophe vor acht Jahren mit anderen Groß-
stadtszeitungen auch die „Badische Presse“ zwang, von der zweimaligen
zur einmaligen Ausgabe überzugehen, hatten wir unsern Lesern
das Versprechen gegeben, bei der ersten Möglichkeit zur altbewährten
zweimaligen Erscheinungsweise zurückzukehren. Die „Badische
Presse“ hat dieses Versprechen im März 1924 eingelöst und, ohne
den Bezugspreis auch nur um einen Pfennig zu erhöhen, mit der zwei-
maligen Ausgabe eine beispiellose Erweiterung des eigenen Nach-
richtendienstes aus dem In- und Auslande verbunden. Mit der
gleichen Genugtuung, mit der der Leser der „Badischen Presse“ un-
sern damaligen Entschluß begrüßte, werden sie nun den neuen Be-
weis für die Tatsache entgegennehmen, daß die „Badische Presse“ sich
auch jetzt wieder ihrer Verantwortung als weitaus größte und füh-
rende Zeitung Badens bewußt ist, indem sie

als erste Großstadtszeitung opfermutig den Weg der
Preislenkung beschreitet und ab 1. November den
Bezugspreis merklich ermäßigt.

Sie befundet damit, daß sie ein weiteres Mal gesonnen ist, selbst
schwere finanzielle Opfer auf sich zu nehmen, die — und
ein jeder kann sich leicht selbst dieses Rechenexempel machen — um
so schwerer wiegen, je größer der Bezahlerkreis einer Zeitung ist.
Die „Badische Presse“ darf daher mit Recht den Anspruch erheben,
auch in der Frage der Preislenkung des Bezugspreises, für die vom
rein geschäftlichen Standpunkte aus leider noch alle Voraussetzungen
fehlen, mit an der Spitze der deutschen Presse zu marschieren.

Unsere Preislenkungsaktion soll und wird nichts an der
bemühten und vorbildlichen Ausgestaltung der „Badischen Presse“
ändern. Ihre umfangreiche Nachrichtenendienst aus Stadt
und Land, Reich und fremden Hauptstädten, in denen seit Jahren
eigene Berichterstatter für uns tätig sind, ergänzt durch unsere Ber-
liner Redaktion und eigene Korrespondenz, bleibt ungeschmälert er-
halten, jedoch unsere Leser nach wie vor auf schnellstem Wege über
das aktuelle Geschehen unterrichtet werden. Wert und Bedeutung die-
ses Informationsdienstes, der den Wettbewerb größter Provinzialblätter
und selbst der Tageszeitungen der Reichshauptstadt nicht zu scheuen
braucht, wird gesteigert durch die vollkommen parteipolitische
und wirtschaftliche Unabhängigkeit der „Badischen
Presse“, die es ihr im Gegenjah zu Parteiblättern ermöglicht, un-
beeinträchtigt und vorurteillos zu den Tagesfragen Stellung zu
nehmen.

Die führende Stellung, die die „Badische Presse“
durch ihren Nachrichtendienst, den aktuellen Textteil
und den erfolgreichsten und größten Anzeigenteil
aller badischen Zeitungen seit Jahrzehnten inne hat,

ist ihr durch ihr richtunggebendes Vorgehen auch auf dem Gebiet der
Preislenkung verblieben. Auch fernerhin werden ihre Bemühungen
der zeitlichen Ausgestaltung und technischen Vervollkommnung
sämtlicher Ausgaben gelten. Das gilt insonderheit auch für die zwei-
malige Ausgabe, die durch rasche und zuverlässige Berichts-
erstellung immer neue Freunde gewinnen konnte.

Die hohe Auflagenziffer, die die „Badische Presse“ auch in den augen-
blicklichen Notzeiten halten konnte, ist uns ein Beweis, daß immer
weitere Kreise zur Erkenntnis kommen, daß sie ohne die „Badische
Presse“ einfach nicht auskommen können. Dies gilt besonders für die
heutige Zeit politischer und seelischer Hochspannung, wo der Einzelne
um seine Existenz, Länder und Reich um ihren Bestand, die Völker
um Weltgeltung und Rettung aus Chaos und Krise ringen. Wir
sind überzeugt, daß das Entgegenkommen, das, trotz der Not auch
der Zeitungsverlage, die „Badische Presse“ durch die neuerliche Sen-
kung des Bezugspreises an den Tag legt, bei unseren Lesern die
entsprechende Würdigung finden wird.

Es kosten ab 1. November:
Die zweimalige Ausgabe nur noch Mark 2,90
und die einmalige Ausgabe nur noch Mark 2,30
frei ins Haus geliefert.

Oberschlesien.

Ein Rückblick zum 20. Oktober.

Von
Oberbürgermeister A. Kaschny,
Vorsitzender des Zentralverbandes der Vereinigten Verbände
heimatruher Oberschlesier e. V.

Zweibesondere Schicksalstage hat Oberschlesien:
den 20. März 1921, den Abstimmungstag, und den 20. Oktober 1921
— der sich in diesem Monat zum zehnten Male wieder — den Tag der
Entscheidung über Oberschlesien durch den Völkerverbund in Genf. Um
diese beiden Daten gruppiert sich die Tragödie unserer Heimat.

Nach dem unglücklichen Ausgang des Krieges begann das Vor-
spiel der Tragödie. Da glaubten die Polen den günstigen Augen-
blick gekommen, um ein Stück deutschen Bodens nach dem anderen
an sich zu reißen. Mit fieberhaftem Eifer gingen sie an die Vor-
bereitung des ersten Gewaltstreiches. Der August 1919 brachte den
ersten polnischen Aufstand. Die Furcht vor dem Siege der Deutschen bei der abgesehenen Volks-
abstimmung trieb die mit den Franzosen verbündeten Polen zur
Gewalt. Das obereschlesische Volk schlug den Putsch in wenigen Tagen
nieder. Aber bald wendete sich die Gunst der Lage. Die fremde Be-
satzung hielt zu Beginn des Jahres 1920 ihren Einzug.

Der erste Tag der Tragödie begann.
Von dem Augenblick an, der dem französischen General Le
Rond die Macht in die Hände legte, wurde das Leben für die
Deutschen unerträglich. Treuhänder des Völkerverbundes sollte
General Le Rond sein. Er war in Wirklichkeit nie etwas anderes
als einer der gerissensten französischen Diplomaten, ein Werkzeug des
französisch-polnischen Militarismus. Er hat seine Rolle glänzend ge-
spielt, er hat seine Aufgabe restlos erfüllt. Nichts hat er ver-
schont, was geeignet war, die Deutschen zu unterdrücken und die
Polen zum Siege zu bringen. Die deutschen Beamten wurden ver-
jagt, die deutsche Presse unterdrückt, die deutsche Propaganda mit
allen Mitteln gehemmt, dem polnischen Terror Tür und Tor ge-
öffnet. In vollem Einvernehmen mit Warschau, unter eifriger Be-
teiligung französischer Offiziere und Mannschaften, wurde das In-
surgentenheer organisiert, um im geeigneten Augenblick in
Aktion treten zu können. In den Augusttagen 1920 wiederholte sich
unter vollkommener Verschönerung der Verhältnisse das Spiel vom
August 1919. Die „neutralen“ Franzosen entpuppten sich vollends
als die Verbündeten der Polen, der zweite Aufstand war ein
polnisch-französischer Aufstand, war die Ausführung des französisch-
polnischen Planes, vollendete Tatsachen zu schaffen. Das ist der
zweite Akt der Tragödie.

Er machte das Dasein des obereschlesischen Volkes zu einem Höllen-
leben, dessen Grausamkeiten nur noch einmal, im dritten Auf-
stande, überboten worden sind. Ohne Scheu und Rücksicht ver-
bündeten sich Polen und Franzosen. Die französischen Soldaten, be-
stimmt für Ruhe und Ordnung einzutreten, beteiligten sich an der
Entwaffnung der Gips und den Mord- und Schandtatzen der In-
surgenten. Keine Macht trat auf, um der Schredensherrschaft Halt
zu bieten, um diejenigen an den Pranger zu stellen, die ihr Amt als
Treuhänder des Völkerverbundes freventlich mißbrauchten. Die Trüm-
mer des abgetriebenen Dorfes Anhalt, die Gräber, in denen un-
zählige brave Heimatruher aller Stände und Parteien begraben sind,
finden das namenlose Unglück eines vergewaltigten Volkes. Gerade
die Leidensgeschichte des obereschlesischen Volkes läßt kein Be-
kenntnis der Treue in umso hellerem Lichte erstrahlen, das
am 20. März 1921 abgelegt worden ist. Es war der äußerste Höhe-
punkt des Kampfes, der dritte Akt der Tragödie.

Aus allen Teilen des Reiches, aus aller Herren Ländern ström-
ten die Oberschlesier zusammen. Alle Drohungen, alle Gewalttaten
der Franzosen und Polen waren nicht imstande, ihnen den Mut zu
rauben, ihre Heimatliebe zu erkühen. Das hatten weder Polen noch
Franzosen erwartet. Mit Schreden hörten sie das Befehnis des
Volkes zum Deutschtum. Allein, sie waren auch für diesen Fall ge-
rüstet, der vierte, der traurigste, Akt nahm seinen Lauf. Trotz
oder gerade wegen des deutschen Sieges, brach der Terror schon
am 21. März mit aller Gewalt erneut hervor. Fast drei Monate
hauften die wilden Horden, tobten die Insurgentenbanden — und
ihre Kampfgenossen blieben die neutralen Franzosen. Die Grausam-
keiten des zweiten polnischen Aufstandes wiederholten sich nicht nur
— nein, sie wurden ins Ungemeinere gesteigert. Polen und Fran-
zosen wetteiferten in der Verfolgung der Deutschen. Nicht ein ein-
ziger Schuß wurde gegen die Rechtsbrecher abgegeben. Im polnischen
Hauptquartier saßen französische Offiziere. Es war ein abgetarntes
Spiel. Wer nicht rechtzeitig fliehen konnte, war weder Tags noch
Nachts seines Lebens sicher. Mord, Totschlag und Brandstiftung find
die Waffen der polnischen Tyrannen. In dieser schweren Zeit wichen
die Deutschen nicht einem einzigen Schritt vom Wege des Rechtes,
aber sie waren vogelfrei. Sie wurden gefeindet, geknechtet, unter-
drückt und vergewaltigt. Frech und offen verhöhnten die Polen die
Anordnungen der Interalliierten Kommission, denen die Deutschen
unentwegt Folge leisteten. Der polnisch-französische Rechtsbruch war
offenbar. Und dennoch sollte die brutale Gewalt triumphieren. Die
Rechtsbrecher wurden belohnt, die Deutschen schmachlich verkauft. Das
ist der Schlusssatz der Tragödie.

In Genf fanden sich ein Brasilianer und ein Chinese, ein
Belgier und ein Spanier zusammen, um vor den Kulissen im Namen
des Völkerverbundes ein Spiel zu spielen, das ihnen von den Regenten
der ausschlaggebenden Mächte vorgeschrieben worden war. Sie küm-
merten sich nicht um die Stimme des Volkes, um das Recht des
deutschen Reiches, um die Hilfserufe der Entrechteten und Vergewaltig-
ten. Für sie war wie für ihre Auftraggeber die obereschlesische
Angelegenheit nur eine Frage des Geschäfts. Sie zerrissen die
organische Einheit des Landes, beraubten Oberschlesien seiner
wichtigsten Kraftquellen und lieierten den wertvollsten Teil
an Polen aus. Das Unrecht hat gestiftet! Aber das Recht lebt!
Es ist unsere Pflicht, immer wieder unsern Protest anzumelden,
auf daß die Alten nicht geschlossen werden, bis die Welt zu einer
Revision dieses Fehlspruches gezwungen ist. Oberschlesien
ist von Kojenern, Kongresspolen und Galiziern über-
schwemmt. Systematisch werden die Deutschen vertrieben, die maß-
gebenden Stellen mit Nichtobereschlesiern besetzt. Denn der Genfer
Spruch ist für die Polen nur eine Etappe. Sie arbeiten zielbewußt
darauf hin, den uns verbliebenen Teil von Oberschlesien in die
Hände zu bekommen. Ihre Militärorganisationen werden gestiftet
und ausgebaut. Der Ankauf von Land und Häusern wird ununter-
brochen gefördert. Die polnische Irredenta wird von allen wirtschaft-
lichen, kulturellen und militärisch-polnischen Organisationen gefördert.
Was tun aber wir? Bar aller militärischen Macht bleibt uns
nur das eine Mittel: das Deutschtum in den gefährdeten
Gebieten kulturell zu stärken, und so einen Wall zu er-
richten, der die polnischen Pläne vereitelt. Das Ringen der Ober-
schlesier um ihr Deutschtum ist ein Ringen für das ganze Volk. Nur

das Gefühl, von allen Volksschichten gestützt, getragen und gefördert zu werden, gibt den Bewohnern der Ostgebiete die Kraft und die Fähigkeit, den deutschen Boden deutsch zu erhalten.

Er stärkt unsere Brüder und Schwestern in den bedrohten und in den gerahmten Gebieten. Wir bitten sie, mit uns den Glauben an das deutsche Volk aufrichtig zu halten, wir geloben ihnen dafür aus tiefster Seele: Treue um Treue!

Der italienische Gegenbesuch.

Mussolini kommt später / Außenminister Grandi am 25. und 26. Oktober in Berlin.

Berlin, 19. Okt. (Funkspruch.) Amtlich wird mitgeteilt: Reichsminister Dr. Brüning hat heute durch den deutschen Botschafter Dr. v. Schubert dem Chef der italienischen Regierung Herrn Mussolini und dem Außenminister Herrn Grandi die Einladung zu einem Besuch in Berlin übermitteln lassen.

Wie unser K-Vertreter aus Rom drahtet, betritt Grandi zum erstenmal auf dieser Reise nach Berlin deutschen Boden und ist sehr begierig, Deutschland und seine Verhältnisse persönlich kennen zu lernen.

Die Deutsche Volkspartei in Baden für das Kabinett Brüning.

Parteileitung, Fraktion und Bezirksführer der Deutschen Volkspartei Badens traten am Montag in Karlsruhe unter dem Vorsitz des Landesvorsitzers, Rechtsanwalt Steinle, M. d. L., zusammen.

Trendelenburg beim Reichspräsidenten.

Berlin, 19. Okt. Reichspräsident v. Hindenburg empfing am Montag vormittag den Staatssekretär Trendelenburg im Zusammenhang mit den bevorstehenden deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen.

Neuregelung der Beziehungen zwischen Ärzten und Krankenkassen.

Amtlich wird mitgeteilt: „Vom 14. bis 17. Oktober verhandelten die Spitzenverbände der Ärzte und Krankenkassen im Reichsarbeitsministerium über die Neuregelung des fassenärztlichen Dienstes.“

Uraufführungen im Reich.

Mannheim. Toller und Kesten: Wunder in Amerika. Ernst Toller, zusammen mit Hermann Kesten hat dies fünfaktige Schauspiel geschaffen, dessen alleinige Uraufführung sich Mannheims Nationaltheater sicherte.

„Graf Zeppelin“ über dem Äquator.

„Graf Zeppelin“, 19. Okt. (Funkspruch.) Nach einem bei der Bodenstation in Friedrichshafen eingegangenen Bordtelegramm hat „Graf Zeppelin“ um 14.00 Uhr MEZ den Äquator überflogen.

Wendung im Calmette-Prozess.

Prof. Dencke gibt wissenschaftlichen Irrtum zu.

„U. Ueber“, 19. Okt. (Funkspruch.) Die Montagverhandlungen im Calmette-Prozess brachten eine aufsehenerregende Wendung ein. Prof. Dr. Dencke, der u. a. folgendes ausführte:

„Als ich das Calmette-Verfahren in Ueber mit zur Einführung brachte, war es meine tiefste Überzeugung, daß dieses Verfahren nicht nur unschädlich, sondern nützlich sein würde.“

Die Provisionen bei der Savag.

„Es ist im Konzern so üblich.“

„Frankfurt a. M., 19. Okt. (Funkspruch.) Zu Beginn des zweiten Verhandlungstages wird Generaldirektor Mädie über die Aktienverkäufe der Savag an die Röhling-Bank vernehmen.

München.

Die Tegernseer Ganghofer-Thoma-Bühne spielte in einer Uraufführung im Münchner Volkstheater „Kaltfergeiß“ von Max Mohr. Ein echtes Volksstück von höherer Warte eines echten, längst legitimeren Dramatikers.

Richard Billinger: Raubnacht.

Der Oberösterreichische Richard Billinger summierte einst als Jüngling nach den Kirchenglocken sein erstes lyrisches Gedicht, später im Wiener Kaffeehaus spricht er vor seinen Freunden mit geballter Faust zarte Verse.

Schwere Zusammenstöße beim Braunschweiger SA-Tag.

„U. Braunschweig, 19. Okt. (Funkspruch.) Bei dem nationalsozialistischen SA-Treffen, an dem — wie parteipolitisch mitgeteilt wird — 104 000 SA-Männer teilgenommen haben, kam es verheerendsten Zusammenstößen zu Zusammenstößen, die zwei Todesopfer forderten.“

Das braunschweigische Innenministerium teilt mit: Die von anderer Seite aufgestellte Behauptung, in Braunschweig hätten aus Anlaß des Aufmarsches der NSDAP Straßenkämpfe stattgefunden, entspricht in keiner Weise den Tatsachen.

Ein Jahr Zuchthaus für Streckler.

„Potsdam, 19. Okt. (Funkspruch.) Der Prozess gegen den Schriftsteller Karl Streckler wegen vorsätzlicher Brandstiftung begann am Montag unter hartem Publikumsandrang vor dem Schwurgericht Potsdam.“

Der Schwurgericht beurteilte den Schriftsteller Karl Streckler dem Antrag des Staatsanwaltes gemäß wegen vorsätzlicher Brandstiftung in Tateinheit mit Versicherungsbetrug zu einem Jahr Zuchthaus.

Tages-Anzeiger.

- (Käusers Heide im Interenten.) Dienstag, den 20. Oktober. Landestheater: Die Prinzessin auf dem Hügel, 20-22.45 Uhr. Hofoper: Operette „Die Prinzessin“ mit Karl Scherer, 20 Uhr. Badische Volkstheater: Die Prinzessin auf dem Hügel, 17 Uhr. Uraufführung: Die Prinzessin auf dem Hügel, 17 Uhr. Uraufführung: Die Prinzessin auf dem Hügel, 17 Uhr.

Leipzig.

Ein erfolgreicher Auftakt zu den Kammerpielen des Leipziger „Allertheaters“ diese „Laien-Kantate“ des „Gebrauchsdichters“ — Songs, aneinandergereiht und verbunden mit Worten des „Sprechers“, Fragen des Chores, Antworten der Vokalisten.

Georg Engel gestorben.

Georg Engel gestorben. Am Montag früh ist in seiner Berliner Wohnung der Schriftsteller Georg Engel im Alter von 65 Jahren gestorben. Der Verstorbene litt längere Zeit an einer Herzkrankheit, wozu noch eine Lungenentzündung hinzu trat.

Badisches Kommunalwesen.

Verordnung zur Realsteuerfenkung.

Den Bedarf an Deckungsmitteln zur Senkung der Realsteuern der Gemeinde und Kreise und die Höhe der für die Realsteuerfenkung zur Verfügung stehenden Deckungsmittel aus dem für den Wohnungsbau bestimmten Anteil der Gemeinden an der Gebäudesteuer im Rechnungsjahr 1930 stellt nach einer solchen erlassenen Verordnung der Minister des Innern getrennt für jeden Bezirkswohnungsverband, jede verbandsfreie Stadt und jeden Kreis fest. Innerhalb der ländlichen Bezirkswohnungsverbände hat das Bezirksamt die Feststellung für jede Verbandsgemeinde zu treffen. Die Bezirkswohnungsverbände und verbandsfreie Städte entnehmen von dem nach dem 31. März 1931 aufkommenden Gemeindeanteil an der Gebäudesteuer am Ende eines jeden Kalendermonats ein Zwölftel der festgestellten Deckungsmittel. Uebersteigen die verfügbaren Deckungsmittel den Bedarf, so ist der Ueberschuß den Gemeinden und Kreisen vom Lande zur Verfügung gestellt. Innerhalb eines Bezirkswohnungsverbandes ist dieser für den Ausgleich der Ueberschüsse oder Fehlbeträge unter den Verbandsgemeinden zuständig. Unbeschadet des Anspruchs auf Ablieferung des gesamten Ueberschusses an Deckungsmitteln ruft das Land die Ueberschüsse zunächst nur insoweit ab, als sie verantwortlich zur Deckung der Fehlbeträge benötigt werden. Die restlichen Ueberschüsse dürfen jedoch von den Städten und Bezirkswohnungsverbänden vor der Freigabe nicht für eigene Zwecke verwendet werden und sind zur jederzeitigen Verfügung des Landes entsprechend sicherzustellen.

Zur Durchführung der Bürgersteuerverordnung.

Der Minister des Innern hat durch Verordnung vom 15. Oktober die Erteilung der Genehmigung zu einem Gemeindebeschlusse, der einen höheren Zuschlag als 100 v. H., aber nicht mehr als 300 v. H. des Landesbeschlusses der Bürgersteuer vorsieht, den Staatsaufsichtsbehörden übertragen. Die Bürgersteuer muß seitens der Gemeinden durch einen besonderen Steuerbescheid angefordert werden. Der Gemeindebescheid darf als ersten Fälligkeitstag frühestens den 1. Dezember 1931 bestimmen. Beträgt die Höhe der Bürgersteuer im Verhältnis zu den Mindestbeträgen des § 5 Absatz 2 der Bürgersteuerverordnung nicht mehr als 250 v. H., so sind mindestens zwei, im übrigen mindestens drei Fälligkeitstage festzusetzen; sie müssen jeweils mindestens 1 1/2 Monate auseinanderliegen.

Gernsbach, 19. Okt. (Aus dem Gemeinderat.) Der Hiebplan für das Wirtschaftsjahr 1931 wird mit der Maßgabe genehmigt, daß nur so viel Holz gehauen wird, als zur Durchführung einer geordneten Bestandspflege unbedingt nötig ist. Die nach dem Kulturplan für 1932 vorzulegenden Ausgaben werden auf höchstens 2500 M. herabgesetzt. — Das Mietverhältnis bezüglich des Gebhardt'schen Anwesens wird in einem Falle geändert und außerdem beschlossen, daß die Stallungen und die darüber befindlichen Räume der Sanitätskolonne für ihre Zwecke überlassen werden. Ihre Instandhaltung hierfür kann erst im nächsten Voranschlagsjahr erfolgen, weil Mittel für diesen Zweck jetzt nicht bereitstehen. — Die Wolkseite des Krankenhauses wird, um das Durchschieben von Fruchtkäse zu verhindern, in der gleichen Farbe wie der übrige Bau verputzt. Auch die beiden Krankenzimmer, deren Verputz aus dem gleichen Grunde beschädigt ist, werden instand gesetzt. — Die von der Gemeinde Scheuern für die Mitterwending des Gernsbacher Forstwirtschafts zu zahlende Vergütung wird neu geregelt.

Herbolzheim, 20. Okt. (Kommunales.) Hier hat, wie bereits in einem Teil der gestrigen Ausgabe berichtet wurde, Bürgermeister Steinherr sein Amt niedergelegt. Der Amtsverzicht ist, wie man hört, auf Meinungsverschiedenheiten mit dem Gemeinderat zurückzuführen.

Subilare.

Wiesloch, 19. Okt. (60 Jahre alt.) Der Verleger der „Wieslocher Zeitung“, Richard Bühler, beging am Sonntag seinen 60. Geburtstag. Er ist seit 1899 Besitzer des Verlages. Er hat es verstanden, aus der „Wieslocher Zeitung“ im Laufe der Jahre ein geachtetes Bezirksblatt zu machen.

Oberschopfheim (A. Lahr), 19. Okt. (Goldene Hochzeit.) Heute feiern die Landwirts-Eheleute Spilmüller ihre goldene Hochzeit. Die Jubilare arbeiteten trotz des hohen Alters von 81 und 71 Jahren noch täglich in Haus und Feld.

Willingen, 19. Okt. (Zwei Goldene Hochzeiten an einem Tage.) Am heutigen Kirchweihsonntag konnten hier gleichzeitig zwei Paare das Fest der Goldenen Hochzeit begehen, und zwar das Fortwärtsehepaar Friedrich Zimmernann aus Marbach und die Eheleute Alt-Oshenwirt Ignaz Hirt aus Bedhofen.

Die Toten im Lande.

Kastatt, 19. Okt. (Julius Niederbühl gestorben.) Eine auch außerhalb unserer Stadt bekannte Persönlichkeit, Julius Niederbühl, ist im Alter von 77 Jahren heimgegangen. Bis vor wenigen Jahren amtierte er als Bezirksleiter des Volkspartei für das katholische Deutschland. Er wurde gelegentlich seiner 25jährigen Tätigkeit auf diesem Posten vom Papst mit dem Orden pro ecclesia et pontifice ausgezeichnet. Als Mitglied der Zentrumsfraktion gehörte Niederbühl seit 1922 dem Stadverordnetenkollegium an.

Schweres Bauunglück.

Eine Mauer eingestürzt. — Zwei Tote unter den Trümmern.

H. Donaueschingen, 19. Oktober. (Eigener Drahtbericht.) Heute nachmittag um 1/5 Uhr ereignete sich in Mendenhofen bei Donaueschingen ein furchtbares Bauunglück, bei welchem zwei Bauhandwerker den Tod fanden. Auf dem Bauplatz des im Sommer abgebrannten Anwesens der Gastwirtschaft Schorpp stürzte die noch für gut beachtete Giebelmauer ein und begrub zwei Maurer unter den Trümmern. Die beiden Toten heißen Emil Hall und Kiegler. Hall ist Vater von 5 Kindern, Kiegler ist der Sohn des Bürgermeisters von Donaueschingen. Wen die Schuld an dem Unglücksfall trifft, konnte noch nicht einwandfrei festgestellt werden.

Die Zigeunerjagd in Grenzach.

Grenzach, 19. Okt. Zu der in einem Teil unserer Ausgabe bereits gemeldeten Zigeunerjagd in Grenzach, erhalten wir noch folgende Darstellung: Die hier in zwei Wohnwagen an der sogenannten Salzände niedergelassene Wanderfamilie Hoffmann wurde am Sonntag morgen von der in Weil a. Rh. gegenwärtig mit ihren Wohnwagen lebenden Familie Guttenberger anscheinend aus Rache angefallen. Der Zigeuner Josef Hoffmann wurde dabei kurzerhand erschossen. Die Familie Hoffmann setzte sich den drei Angreifern gegenüber tatkräftig zur Wehr. Franz und Adolf Guttenberger wurden beide verletzt durch einen Schuß und eine Schnittwunde, während der dritte Komplize, Emil Noe, entkam. Dieser konnte aber auch noch im Laufe des Sonntags in Weil festgenommen werden. Auch die beiden Verletzten wurden verhaftet. Im Laufe des etwa zehn Minuten dauernden Feuergefechtes sollen nicht weniger als 21 scharfe Schüsse gewechselt worden sein. Die Familie Hoffmann hatte den Winter über in Grenzach Wohnrecht bekommen. Am Samstag abend gerieten nun die von Weil nach Grenzach kommenden Zigeuner, die ebenso wie die Grenzacher als Musikanten, Korbsflechter usw. auftreten, mit Grenzacher Einwohnern in Streit, was der Familie Hoffmann doppelt unangenehm war, weil sie dadurch glaubte, um ihr Wohnrecht zu kommen. Um den dadurch entstandenen Streit zu beenden, beschloß die Hoffmanns den Weibern die Geigen ein. Unter Racheandrohungen fuhren die drei Verhafteten am Samstag abend weg, und dann am Sonntag früh sich kriechend dem Lager in Grenzach zu nähern und mit Gewalt die Geigen wiederzuholen. Josef Hoffmann, der ihnen zuerst gegenübertrat, wurde sofort niedergeknallt.

Die Unterschlagungen

bei der Heidelberger Sparkasse.

(1) Heidelberg, 19. Okt. Zu den Unterschlagungen des Sparkassenbetrautanten Klumpff erfahren wir noch, daß die Unterschlagungen wahrscheinlich ihre Ursache in einer früheren Verfehlung Klumpffs hatten. Der nunmehr auch verhaftete Schneidermeister Kolb reichte bei der Sparkasse Scheids in Höhe von etwa 20 000 Mark ein, die von Klumpff eingelöst wurden, obwohl keine Deckung dafür vorhanden war. Als dieses Vergehen durch eine Revision herauszukommen drohte, griff Klumpff in die Tageskasse und verschwand mit dem Inhalt von ungefähr 23 000 Mark. Von unterwegs hat er dann in zwei gemöhnlichen Briefen Beträge von annähernd 20 000 Mark, wie er selbst angibt, an Kolb geschickt. Dieser sollte davon monatlich einen bestimmten Betrag an Frau Klumpff zahlen. Kolb soll dieses Geld aber für sich behalten haben. Kolb bestritt auch, von Klumpff diese Summe erhalten zu haben, er gibt nur 14 000 Mark an. Klumpff ist bisher noch nicht nach Heidelberg transportiert worden.

Seilstätte Nordrach-Kolonie geschlossen.

Nordrach (bei Offenburg), 19. Okt. Wie jetzt feststeht, wird die Badische Landesversicherungsanstalt am 1. Januar 1932 die hiesige Seilstätte schließen. Eine große Zahl von Angestellten wird hierdurch brotlos werden. Ebenso ist auch für den Ort die Schließung der Anstalt von sehr großem Nachteil. Es geht hierdurch ein gutes Abgabegbiet für die heimischen Landwirte verloren.

Untergrombach (Am Bruchsal), 19. Okt. (17 Kinder.) Für das 17. Kind des Johann Dörler hier hat Reichspräsident von Hindenburg die Patenschaft übernommen unter gleichzeitiger Uebermittlung eines Geschenkes.

Mr. Bestheim, 19. Oktober. (Lebensmüde.) Gestern nachmittag durchstellte die Stadt die Kunde, daß sich der Sohn des Schlosskellners Wehling, Julius Wehling, erschossen hat. Was den jungen, alleseits beliebten und geachteten Mann dazu veranlaßt hat, ist vorläufig ein Rätsel.

Baden-Baden, 19. Okt. (Die Wirtschaftspartei gegen ihre Reichstagsfraktion.) Die hiesige Ortsgruppe der Reichspartei des Deutschen Mittelstandes (Wirtschaftspartei) erklärt zur Haltung der

Aus Angst den Vater erstochen.

Sechs Monate Gefängnis.

Mannheim, 18. Okt. Am letzten Sitzungstag der 4. Periode des Mannheimer Schwurgerichts wurde die Anklage gegen den 21 Jahre alten Elektromonteur Karl Kuhn aus Heiligkreuzsteinach verhandelt, der am 8. August d. J. seinen Vater nach vorausgegangenem Streit mit einem stehenden Messer gestochen hatte. Der Vater starb am nächsten Tage an den Folgen der erlittenen schweren Verletzungen. Das Charakterbild des Vaters ist sehr ungünstig. Er hat öfters getrunken und die Mutter und die Geschwister mißhandelt. Auch an dem Abend der Tat kam es nach einem gemeinsamen Besuch eines Gartenfestes in der Wohnung zu einem Wortwechsel. Der Vater gebrauchte dabei einen Totschläger und ein Messer. In der Abwehr griff der Sohn dann ebenfalls zum Messer. Der Sachverständige betonte den guten Eindruck, den der Angeklagte auf ihn gemacht habe. Das Bewußtsein sei im Moment der Tat bei ihm getrübt gewesen. Die Tat sei im „Angriff affekt“ verübt worden. Der Staatsanwalt beantragte die Verurteilung des Angeklagten wegen Körperverletzung und stellte das Strafmaß in das Ermessen des Gerichts. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu sechs Monaten Gefängnis. Zwei Monate Untersuchungshaft werden angerechnet. Für den Rest der Strafe erhält er Strafaufsicht auf Wohlverhalten.

Brand auf der Baar.

Zwei landwirtschaftliche Anwesen eingeeihert.

Mannheim d. Donaueschingen, 19. Okt. (Drahtbericht.) Am Sonntag früh gegen 3 Uhr brannten hier die beiden landwirtschaftlichen Anwesen des Emil Huber und des Wilhelm Bießing vollständig nieder. Als die Familie Huber, in deren Anwesen das Feuer ausgebrochen war, aus dem Schlafe erwachte, war es ihr fast nicht mehr möglich, den Weg ins Freie zu finden. Sie konnte nur das nackte Leben retten. Obwohl die Motorspritzen von Willingen und Donaueschingen eingriffen, wurde auch das engangebaute Anwesen vom Feuer erfaßt, das innerhalb zwei Stunden niederbrannte. Der Familie Huber verbrannten zwei Ziegen, ein Kalb, ein Schwein und das Geflügel. Bei der Rettung der Kuh zog sich der Landwirt Huber erhebliche Brandwunden zu. Die Familie Bießing konnte die Fahrnisse und das Vieh zum Teil bergen. Der Gesamtschaden wird auf etwa 23 000 Mark geschätzt. Die Brandursache ist noch völlig unbekannt.

Scheunenbrand in Obergrombach.

Obergrombach (Am Bruchsal), 19. Okt. In der Scheune des Landwirts Hermann Lambert brach heute nacht gegen 3 Uhr ein Brand aus, der das dicht gefüllte Gebäude völlig einäscherte. Die Entstehungsursache unbekannt.

Töblicher Unfall eines Radfahrers.

Gundelfingen (bei Freiburg), 19. Oktober. Ein am Samstag aus Richtung Freiburg kommender Radfahrer wollte einem Lastkraftwagen mit Anhänger die Bahn frei geben und fuhr dabei auf den Gehweg. Das Rad rutschte auf dem Kies und schlug um. Der Radfahrer wurde auf die Straße geschleudert und vom Anhänger des Lastkraftwagens überfahren. Er erlitt derart schwere innere Verletzungen, daß er kurze Zeit darauf verstarb. Bei dem Verunglückten handelt es sich um den 48 Jahre alten Gundelfinger Franz Schweitzer von Waldkirch.

Reichstagsfraktion bei der Abstimmung über das Mißtrauensvotum gegen Reichsanzer Brüning eine Erklärung, in der es heißt: Der Ortsgruppe Baden-Baden ist es nicht möglich, die Haltung der Partei im Reichstage bei der denkwürdigen Abstimmung am Freitag, den 16. d. M., zu vertreten. Sie wird daher die Kolonnen aus der Haltung der Reichstagsfraktion der Wirtschaftspartei ziehen, weil diese Haltung den in den Richtlinien der Reichspartei des deutschen Mittelstandes festgelegten Grundsätzen widerspricht. Ueber die weiteren durch die Stellungnahme der Reichspartei notwendigen Schritte wird eine demnächst stattfindende Generalversammlung entscheiden.

Konstanz, 19. Okt. (Mangierer tödlich verunglückt.) Tödlich verunglückt ist am Samstag abend der im 44. Lebensjahr stehende Mangierer Karl Schleich. Er wurde von einem Kollegen auf dem Gleise liegend aufgefunden und starb wenige Minuten später. Der linke Oberarm war ihm abgefahren. Außerdem erlitt er schwere Brust- und Rückenverletzungen. Wie sich der Unfall zugezogen hat, steht noch nicht fest. Schleich war erst seit einigen Monaten in Konstanz. Vorher verließ er seinen Dienst in Mannheim. Seine Familie war erst am 1. Oktober nach Konstanz übergesiedelt. Das Unglück ist um so tragischer, als die Familie erst vor einem Jahr einen 15jährigen Sohn an Blutvergiftung verloren hat.

Die Medaille der Reichsregierung wird — Kathreiner verliehen!

Die 2. Internationale Hygieneausstellung in Dresden hat eben ihre Pforten geschlossen. Vieles Neue, Wunderbare hat die Wissenschaft und die Industrie uns gezeigt — sehr vieles ...

Die höchste Auszeichnung aber, die Medaille der Reichsregierung wurde Kathreiner verliehen, unserm guten alten Kneipp-Malz-Kaffee. Wie hätte sich Kneipp darüber gefreut — der Erfinder des Kathreiner, der unvergeßliche Vorkämpfer der modernen Ernährungslehre ...

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 20. Oktober 1931.

Postcheckverkehr und Devisenbestimmungen.

Nach Mitteilung der Handelskammer Karlsruhe sind bei Vornahme von Postchecküberweisungen auf das Konto eines Ausländers im Inland oder auf das Konto eines Ausländers im Ausland die Bestimmungen über den Verkehr mit Devisen zu berücksichtigen...

Unterbleibt dies, so wird der Antrag zurückgewiesen mit der Bitte, die erforderliche Genehmigung nachzuholen. Firmen, denen die Devisenbewirtschaftungsstelle nach vorheriger Einvernahme mit der zuständigen Handelskammer die generelle Genehmigung erteilt hat, sind gehalten, die Genehmigungsurkunde dem Postcheckamt im Original einzuwenden...

Eine Puppenchau der badischen Heimat.

Trachten-Ausstellung des Rath. Fürsorgevereins im November.

Im nächsten Monat (vom 7.-22. November) wird in der Landesgewerbefabrik eine interessante und erzieherisch wertvolle Puppen-Trachten-Ausstellung mit Bildern aus Alt-Karlsruhe und der badischen Sagenwelt gezeigt werden...

Seidenlängung. Am Montag mittag wurde unweit des Sonnenbades in Durlach von Pallanten eine männliche Leiche aus der Pfing gezogen. Der Tote konnte als ein 38 Jahre alter Schreiner aus Karlsruhe identifiziert werden.

Falsche Reichsbanknoten über 100 Reichsmark. Von den im Umlauf befindlichen Reichsbanknoten über 100 Reichsmark mit dem Ausgabedatum vom 11. Oktober 1924 ist eine neue Fälschung festgestellt worden...

Das neue Programm im Kaffee des Westens. Das Programm für die zweite Oktoberhälfte, das von einer kleinen Schaar wirklich ausgeübter Kräfte bestritten wird, muß als ausgezeichnet angesehen werden.

Der Deutsche Kellerverband E. B. (D.K.V.) veranstaltet heute Dienstag, abends 20.15 Uhr im Krotobill einen Vortrag. Redner ist Herr Werbeleiter Adolf Große.

Bunter Abend im Kolpinghaus. Herr Sprachlehrer Werner Kreisberg verband es bei dem Bunter Abend meisterlich, Erleben zu vermitteln. Ausgehend von der Lorei, führte er durch das Heldentum der Mutterliebe in Gedichten und Märchen.

Aus Beruf und Familie.

80. Geburtstag. In seltener geistiger Frische und guter Gesundheit vollendet Herr Franz Treßauer dahier am Dienstag, den 20. Oktober, sein 80. Lebensjahr.

Zuckerkrank. erzielen dauernde Niederhaltung des Zuckers ohne Diätzwang durch Dr. Möllers DUROZYL-TEE.

Karlsruher Konzerte.

Zwei Abendfeiern

in der evangelischen Stadtkirche und in der Christuskirche.

Sehr stark besucht war die musikalisch-literarische Abendfeier in der evangelischen Stadtkirche. Kirchenmusikdirektor Hans Vogel hatte wieder ein gefaltvolles Programm aufgestellt...

In der Christuskirche gab der Evangelische Verein der Weststadt die zehnte musikalische Abendfeier. Organist Wilhelm Rumpff, der Leiter der Madrigalvereinigung, der sich um diese Konzerte und ihre erste Programmgestaltung sehr verdient macht...

Voranzeigen der Veranstalter.

Badisches Landestheater. Am Dienstag, den 20. Oktober, findet die dritte Aufführung der Johann Strauß'schen Operette 'Die Fledermaus' statt. Die Vorstellung wird hier wie erlösende Unterhaltung erleben.

2. Frauentag in der Buchhellungskampf dem Krebs! Da der Frauentag am vergangenen Mittwoch einen ganz gemütlichen Verlauf hatte und an diesem Tage die Ausstellung allein von über 1000 Frauen besucht wurde...

Der Karlsruher Hausfrauenbund veranstaltet am Mittwoch, den 21. Oktober, nachmittags 3 Uhr in der Glashalle des Stadtparkens, einen ganz der Nozet angelegten Vortrag.

Kaffeeführer: Im heutigen Operettenabend der Kapelle Professor Müllers kommt ein neues Programm zum Vortrag (siehe die Anzeige).

Geschäftliche Mitteilungen.

Wango, der Heilwurm. Unter den vielen Arzneimitteln, welche die Krankheiten in ihren Wunden verdrängen, nimmt der Wango die erste Stelle ein. Der Heilwurm wird in der westfälischen Gegend in der Nähe des Bades Reutenaur gewonnen.

Konzert von Ulrichs Zitherverein.

Einen Saal, der bis auf den letzten Platz besetzt war, traf man am Samstagabend im „Palmengarten“ an, wo Ulrichs Zitherverein in Verbindung mit dem 51. Stiftungsfest ein wohl gelungenes Konzert darbot. Der Abend brachte eine Auslese erfrischender Genüsse dieser musikalischen Volkstunde...

Verbeend des Gesangsvereins „Rheingold“.

Der Gesangsverein „Rheingold“ veranstaltete am Sonntagabend im Festaal des „Friedrichshof“ diesen Verbeend, der den Zweck hatte, die Schönheiten und Vorzüge des Männergesanges und der Volksmusik zu demonstrieren.

Sandballergergebnisse im Karlsruher Turngau.

Aufstiegsklasse. Die Tabellenführer Tbb. Beiertheim und Tdb. Teufelsneureit überwand den Gegner mit ganz überzeugenden Ergebnissen. Beiertheim wirtte die hohe Niederlage des Td. Ettlingen aus.

„Grammophon“ — „Die Stimme seines Herrn“ bringt in der Serie „Braun“ (Eiffelturm) ein vollständiges Schallplatten-Repertoire an ausgezeichneten Grammophonplatten.

Advertisement for Besondere's billig! Lebensmittel. Includes prices for Gesalz. Kleinfleisch (35 Pf), Land-Cervelatwurst (98 Pf), Sauerkraut (23 Pf), Leb. Schleien u. Karpfen (95 Pf), Eierudeln, Spaghetti, Makkaroni u. Suppenudeln (45 Pf), Große Auswahl in Tafelobst (Birnen 60 Pf, Äpfel 65 Pf), Dürffleisch, ohne Rippen (1.20 Pf), Kaffee Rippenspeer (1.20 Pf). Logo: KNOPE.



Danke sehr, ich benutze

für meine Wäsche nur Persil
und nichts anderes. Ich habe dieses aus-
gezeichnete Waschmittel in langen Jahren
gründlich erprobt und weiß, daß es in jeder
Hinsicht vollkommen und tadellos ist. Ich
lasse mich auf Empfehlungen wie „ebenso
gut wie Persil“ oder „besser als Persil“
nicht ein und kann nur mit Überzeugung
sagen:

Persil nur Persil

Unser lieber Bruder und Schwager

Robert Jäckel

Ingenieur

ist heute morgen nach kurzem Kranksein sanft
entschlafen.

KARLSRUHE, den 19. Oktober 1931.

Paula Scheffner, geb. Jäckel
Jacob Scheffner.

Feuerbestattung: Mittwoch 11 Uhr. (10610)

Todes-Anzeige.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die
schmerzliche Nachricht, daß mein innigstgeliebter,
guter Mann, unser treusorgender Vater, Sohn,
Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

Adolf Eichsteller

Brunnenmacher

im Alter von 46 Jahren, durch einen tragischen
Unglücksfall, sanft im Herrn entschlafen ist.

Teutschneurent, den 19. Oktober 1931.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Frau Luise Eichsteller, geb. Nagel
nebst Kindern und Angehörigen

Beerdigung findet am Mittwoch, den 21. Oktober,
nachmittags 4 Uhr, statt.

Trauerhaus: Hauptstraße 72. (110612)

Offene Stellen

Bettungsfähiges
Möbelgeschäft
sucht bei hoher Provision
Bett-eter(innen)

Angebote unter 210573
an die Bad. Presse.

Jüng. Fräulein
zum Servieren, weich
auch Hausarbeit über-
nimmt, auf 1. Novbr.
gehüdt. Angebote unter
23352 an die Bad. Presse.

Priv.-Kindergarten
für 1-2 J. u. 3-4 J.
Abholen u. nach Hause
bringen d. Kinder gel.
Angebote unter 23356
an die Bad. Presse.

Wirtsch. Fräulein
welches i. Haush. mit-
hilft, kann pro Tag für
1. Mart essen u. schlaf.
Angebote unter 23357
an die Bad. Presse.

Halbtagsmädchen
sotort gehüdt. (23641)
Am Stadtpark 9,
(Laden).

**Wir
reparieren Fahrzeuge
aller Fabrikate**

unter Anwendung neuest. Arbeitsmethoden

**Die Verjüngungskur
Ihres Motors
Spart Oel und Benzin
Steigert die Leistung**

Zylinderschleiferei in höchster Präzision mit
neuesten Maschinen. Preise für alle Fabri-
kate auf Anfrage

Automobil-Gesellschaft
Schoemperlen & Gast
KARLSRUHE
Hans Sachs-Strasse (am Mühlburger Tor)

Unsere liebe, herzensgute Mutter, Großmutter,
Schwester, Schwägerin und Tante

Frau

Luise Weber wwe.

geb. Moppert

wurde am Sonntag, den 18. Oktober, im Alter
von 71 Jahren von ihrem schweren, mit größter
Geduld ertragenen Leiden durch einen sanften
Tod erlöst.

KARLSRUHE, den 20. Oktober 1931.
Jollystraße 12.

In tiefer Trauer:

Willi Weber und Frau Hanni, geb. Dietrich.
Oskar Weber und Frau Ly, geb. Pardun.
Olga Weber.
Erich Weber und Frau Mina, geb. Kaufmann.

Die Beerdigung findet am 21. Oktober, nachm.
2 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt.

Todes-Anzeige. — Stat. besond. Anzeige

Unsere liebe Mutter und Großmutter

Karol. Bischoff

geb. Götz

ist am Sonntag für immer von uns geschieden.

Karlsruhe, den 18. Oktober 1931.
Trauerhaus: Augustastraße 20.

Frau L. Kühnle, Wiesbaden.
Hans Wilh. Kühnle, Wiesbaden.
Leonie Kühnle.
Fritz Kühnle, Zeichner.

Beerdigung: Mittwoch, 1/3 Uhr.

Sofort Bar-Verdienst!

Wir suchen noch einige

Damen und Herren

zum Verkauf unserer Erzeugnisse. (236820)

Lebnummen-Werkstätte,
Schneiderei, S. part., 1/3. — Telefon 9859.

Gummibelag, Matten, Läufer,

führende Firma der Branche, sucht Herren,
die bei Architekten, Baubehörden und den
interessierten Kreisen gut eingeführt sind, als

VERTRETER

bei hoher Provision. Ausführliches Angebot
mit Verkaufsstellen erbeten unter N. N. 9927 über
Hubert Woffe, Mandelbura. (216577)

Leistungsfähiges Werk für Bleirohr, Blei-
blech, Zinnrohr, Lötzin, Bleiwolle usw.

sucht sofort bestens eingeführt.

VERTRETER

Ausführliche Angebote mit Referenzen unter
224320a an die Badische Presse erbeten.

Hellsehen

Frau Maria Bordolo gibt Auskunft
in allen
wichtigen Lebensfragen.

Roonstraße 2, II. St., b. Hirschbr. Karlsruhe

Sprechzeit: 10-12, 3-8

Dankschreib. stehen z. Verfügung.

Stellengesuche

Herr, meisttechn., ffrn.
u. sprachl. gut gebild.,
ledig, sucht Arbeit, ev.
Heimarbeit.

Offerten unt. 210574
an die Bad. Presse.

Die glückliche Geburt unseres

ROLF

zeigen hoch erfreut an

Hans Oesterle und Frau Marie
geb. Wentz

KARLSRUHE, 17. Okt. 1931
z. Zt. Privatklinik Dr. Schmidt
Südliche Hildapromenade 1.

Jung., tüchtiger
Herrenfriseur

II. Damenfr. Dnd.,
Söhn u. Wasserwelle,
sucht bei H. Ansrück,
Siedlung. Offert. unt.
23357 an Bad. Presse.

Tüchtige, junge
Bedienung
sucht sofort Arbeit
(auch Ausschließl.). Off. u.
23344 an Bad. Presse.

Berf. Bäckerin
mit gut. Empfnd. hat
noch einige Tage frei.
Angebote unter 23333
an die Bad. Presse.

Große führende Zigarrenfabrik

sucht für das Gebiet Freistaat Baden einen hünneren,
tüchtigen, fleißigen

Reise-Vertreter

gegen Fixum und Provision. In Frage kommt nur
eine erite Kraft, die bei den maßgebenden Destal-
gehäften und Großhändlern bestens eingeführt ist.
Ausführliche schriftl. Venerbung mit Bild ist unter
21723 an H. O. Albert Weber, Mannheim, einzut.

Bei Schmerzen

Kopfschmerzen, Migräne,
Rheuma- u. Nervenschmerzen,
Muskel- und Zahnschmerzen
sowie Grippe sotort nur

HERBIN-STODIN

Tabletten od. Kapseln,
welche bei guter Bekömm-
lichkeit unübertroffen sind.

Fragen Sie Ihren Arzt.

In den Apotheken erhältlich zu
RM. 0.60, RM. 1.10, RM. 1.75, RM. 2.-
Best.: Dimeth. ac. phenyl. phen. Lith. Pro-
ben kostenlos d. H. O. Albert Weber,
Fabrik pharm. Präparate, Magdeburg.

Die Badische Presse billiger!

Trotzdem alle Voraussetzungen für eine Bezugspreis-Ermäßigung noch völlig fehlen und die Not der Zeit die Zeitungsverlage im stärksten Maße belastet, geht die Badische Presse mit einer merklichen Bezugspreis-Senkung voran. War die Badische Presse bei Berücksichtigung ihres reichen und kultivierten Inhaltes schon bisher eine der billigsten Tageszeitungen, so vollbringt sie mit ihrem neuen Bezugspreis eine Leistung, die nicht überboten werden kann. Unsere Leser werden das große Opfer würdigen, das ihnen die Badische Presse bringt und das ihr zum großen Stamm treuer Leser auch zahlreiche neue Freunde gewinnen wird.

Entwicklungen von ungeheurer Tragweite vollziehen sich. Schicksalsfragen des Reiches und der Welt drängen zur Entscheidung und berühren das persönliche Schicksal und die wirtschaftliche Lage jedes Deutschen. Niemand kann sich den überstürzenden innen- u. außenpolitischen Wandlungen entziehen. Täglich und stündlich wechseln die Ereignisse, die --- wie beispielsweise die Aufhebung der englischen Goldwährung --- den Gang der politischen und wirtschaftlichen Entwicklung beeinflussen. Wer glaubt, in dieser Zeit auf eine große, gutunterrichtete Tageszeitung verzichten zu können, der steht plötzlich und unvorbereitet vor dem Strudel der Entwicklungen. Nur eine große Tageszeitung mit weltumspannendem Nachrichtendienst wie ihn die Badische Presse geschaffen hat, hält Schritt mit dem sprunghaften Geschehen von heute. Unabhängig von allen Parteien und Wirtschaftsinteressen breitet sich das Berichterstattnetz der Badischen Presse über Reich und Welt. Sie meidet die Gleichförmigkeit der Korrespondenzarbeit und bietet Gewähr für Schnelligkeit, Ausführlichkeit und Zuverlässigkeit.

Es kosten ab 1. November 1931:

**Die zweimalige
Ausgabe** frei Haus:
statt bisher monatlich Mk. 3.20
nur noch Mark

2.90

**Die einmalige
Ausgabe** frei Haus:
statt bisher monatlich Mk. 2.50
nur noch Mark

2.30